Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Deutsches
Jugendinstitut

Präsentation zentraler Projektergebnisse

„Coming-out – und dann…?!“

Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland

Fachtag: Lesbisch – schwul – bi – trans*
Lebenswirklichkeiten & Jugendhilfe
23. November 2015

Dr. Claudia Krell

Inhalt

1. **Konzeption und Datengrundlage der Studie**

2. **Zentrale Ergebnisse**

3. **Handlungsbedarfe**

Die Studie „Coming-out – und dann…?!“

- … ist die erste bundesweite Studie über die Lebenssituationen von LSBT* Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- … befasst sich insbesondere mit den Coming-out-Verläufen und Diskriminierungserfahrungen
  - von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 27 Jahren
  - unter Berücksichtigung der zwei thematischen Schwerpunkte sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität
  - mit Blick auf die Kontexte Familie, Bildungs- und Arbeitsstätten und Freundeskreis

1. Konzeption und Datengrundlage der Studie

Deutsches Jugendinstitut

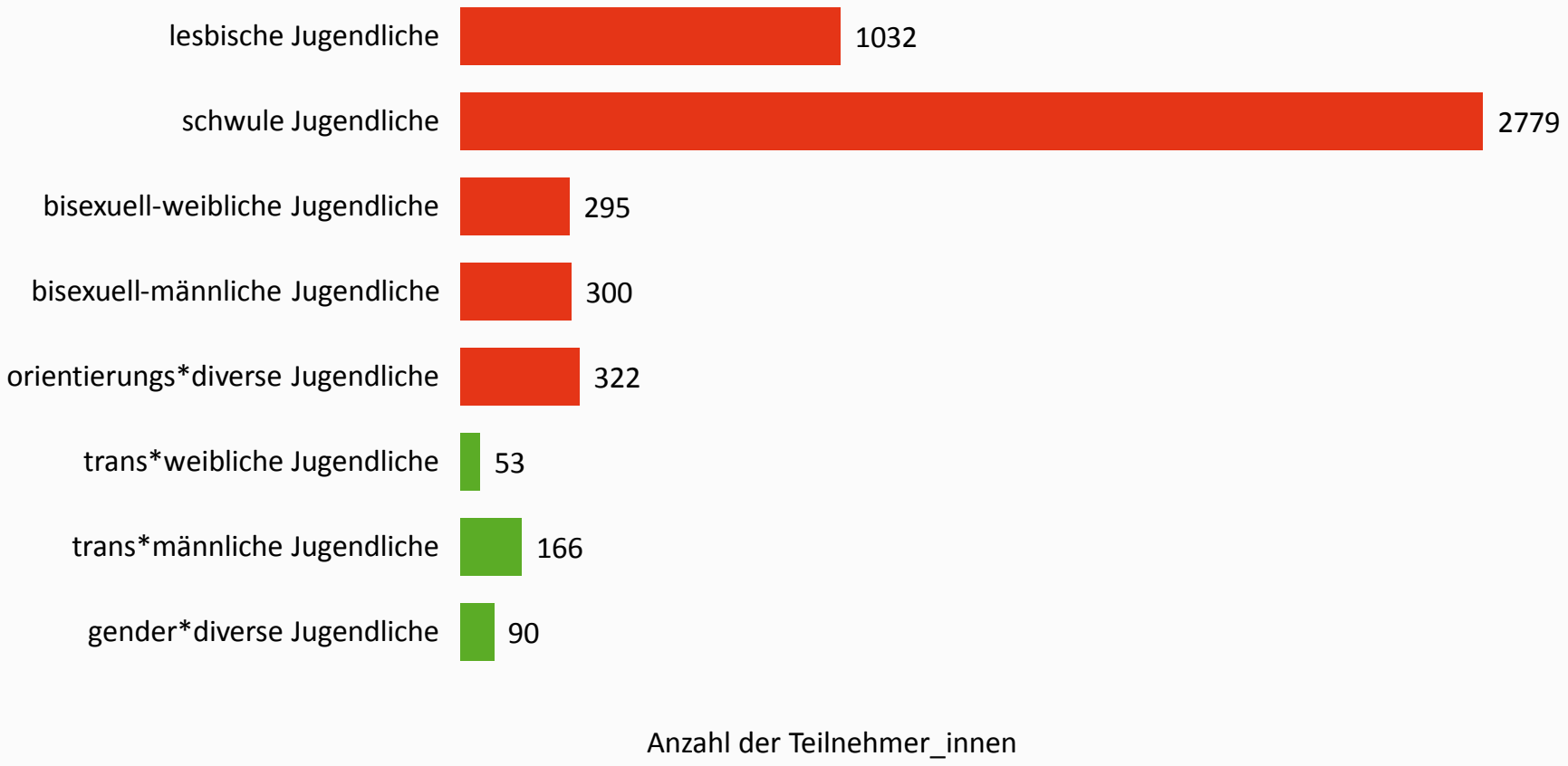
- Wer hat mitgemacht?
  - 40 Jugendliche im Rahmen von persönlichen Interviews
    - 30 mit dem Themenschwerpunkt sexuelle Orientierung
    - 10 mit dem Themenschwerpunkt geschlechtliche Identität
  - Mehr als 5000 Teilnehmer_innen bei der Onlinebefragung

  - Jugendliche und junge Erwachsene
    - zwischen 14 und 27 Jahren
    - mit und ohne Migrationserfahrung
    - unterschiedlicher Bildungsniveaus
    - unterschiedlicher regionaler Verortung
    - mit und ohne Beeinträchtigung/Behinderung
    - mit und ohne Kontakt zu LSBT*Angeboten

Deutsches Jugendinstitut

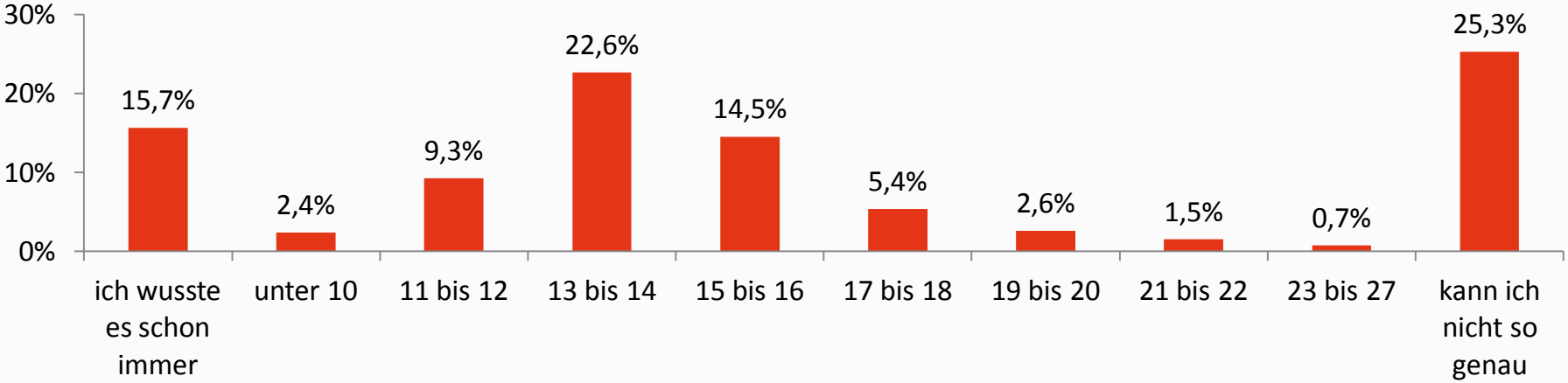
Teilnehmer_innen der Online-Befragung

(N=5037)

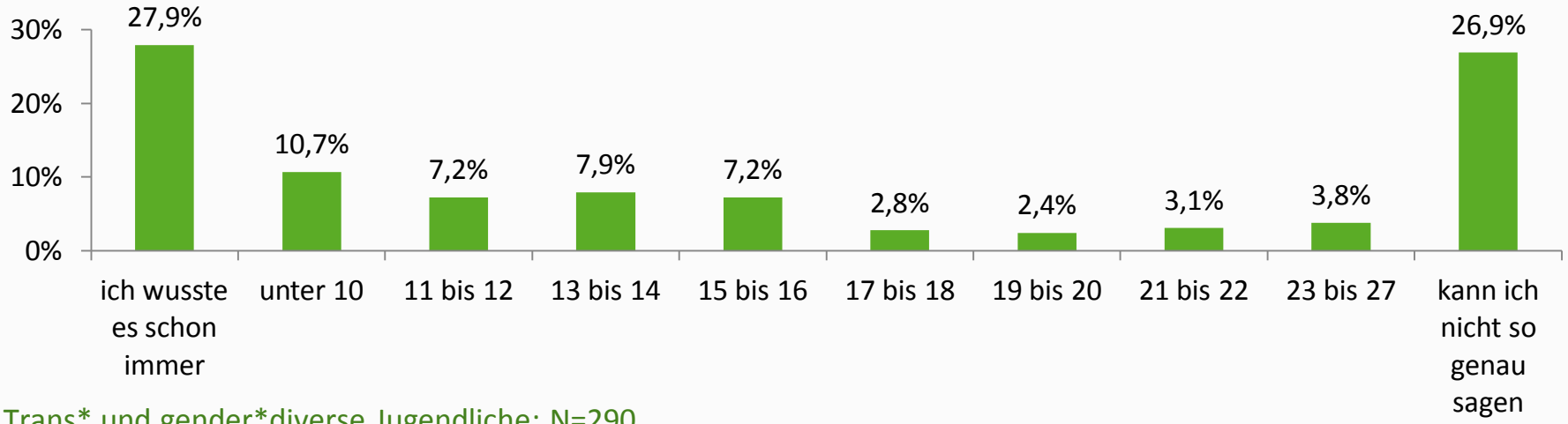


Inneres Coming-Out: Prozess der Bewusstwerdung

Alter beim inneren Coming-out



Lesbische, schwule, bisexuelle und orientierungs*diverse Jugendliche; N=4443



Trans* und gender*diverse Jugendliche; N=290

Inneres Coming-Out: Prozess der Bewusstwerdung

„Da denkt man sich immer „Ok, es ist vielleicht nicht wie bei der Mehrheit der anderen", aber dass einem das nicht bewusst ist, weil man einfach den Begriff nicht kennt." (Manuel, 20 Jahre)

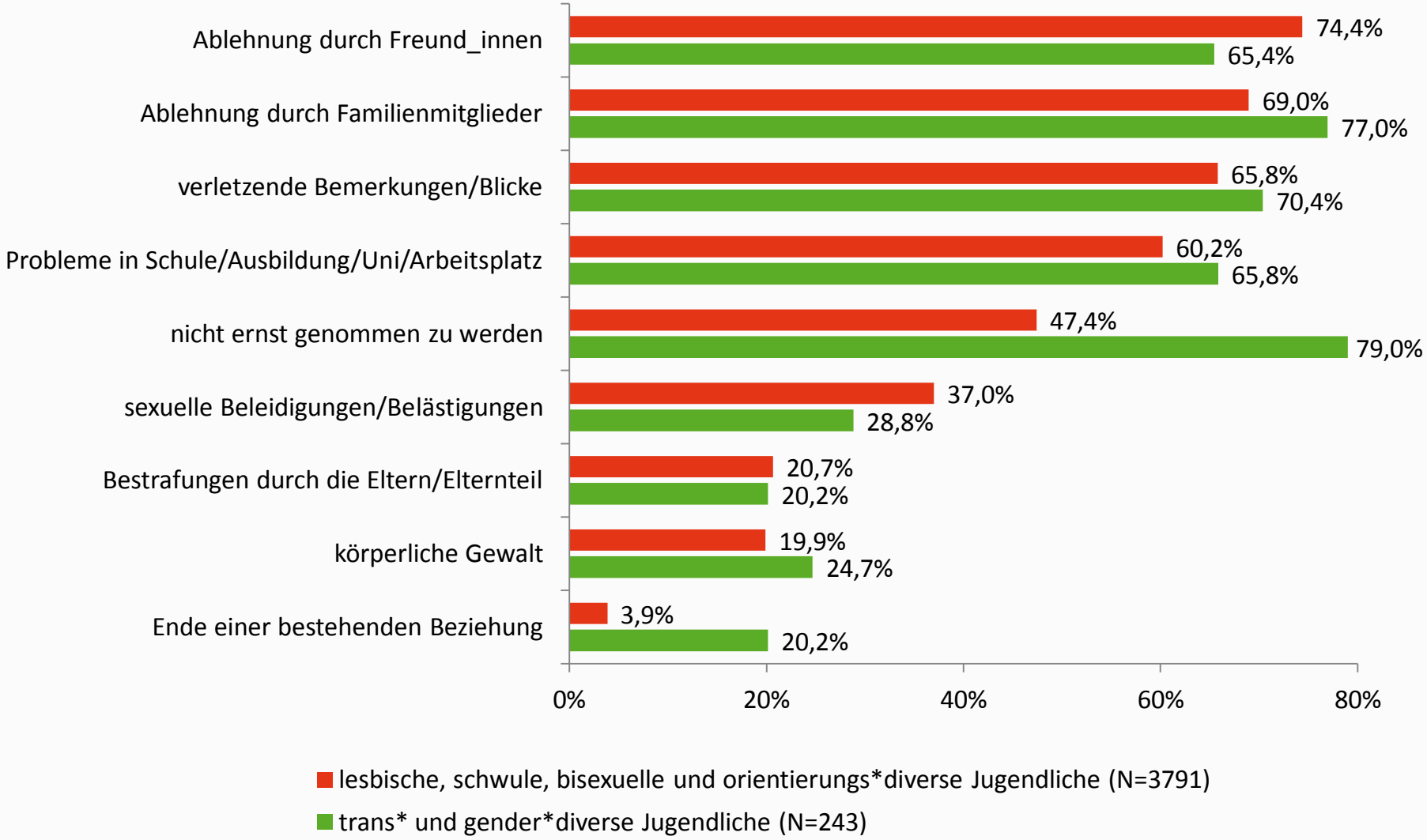
- **Was macht es so kompliziert?**
  - Teilweise frühe Ablehnung/Ausgrenzung durch Peers (Mobbing)
  - Fehlende Begriffe und Rollenvorbilder
  - Fehlendes Sicherheitsgefühl über sexuelle Orientierung und/oder geschlechtliche Zugehörigkeit
  - Aktive Verdrängung/Unterdrückung
  - Häufig Entwicklung von Ängsten und Sorgen
    - „Nie ein ‚normales' Leben führen zu können"
    - Stets ein stigmatisiertes Leben führen zu müssen
    - Wichtige Menschen aus Umfeld zu enttäuschen

→ *Inneres Coming-out oft belastend*

Deutsches Jugendinstitut

Inneres Coming-Out: Prozess der Bewusstwerdung

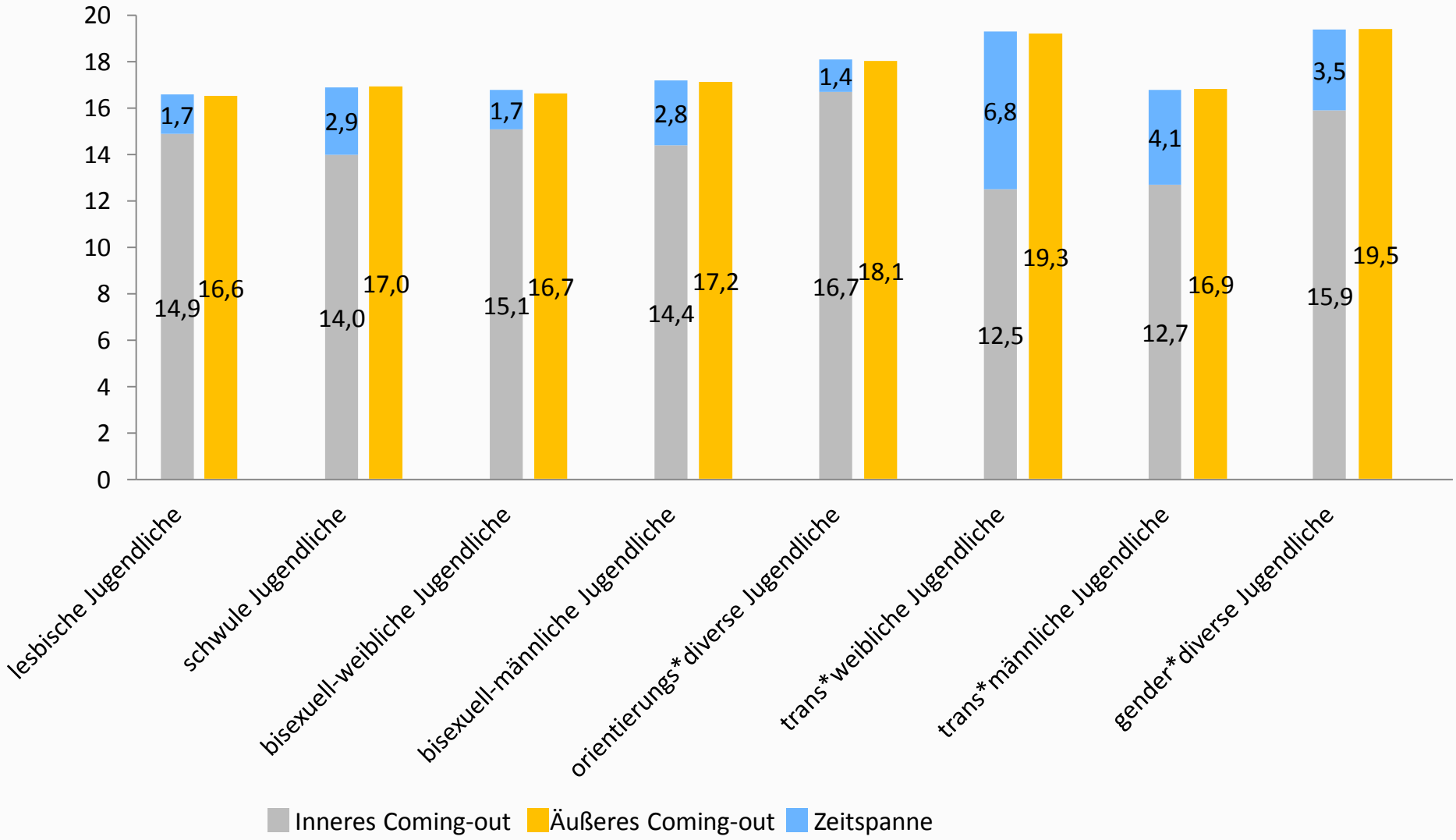
Befürchtungen der Jugendlichen vor ihrem ersten äußeren Coming-out



Deutsches Jugendinstitut

Äußeres Coming-Out: Going Public

Zeitspannen zwischen innerem und äußerem Coming-out (N=2708)



Erstes äußeres Coming-Out

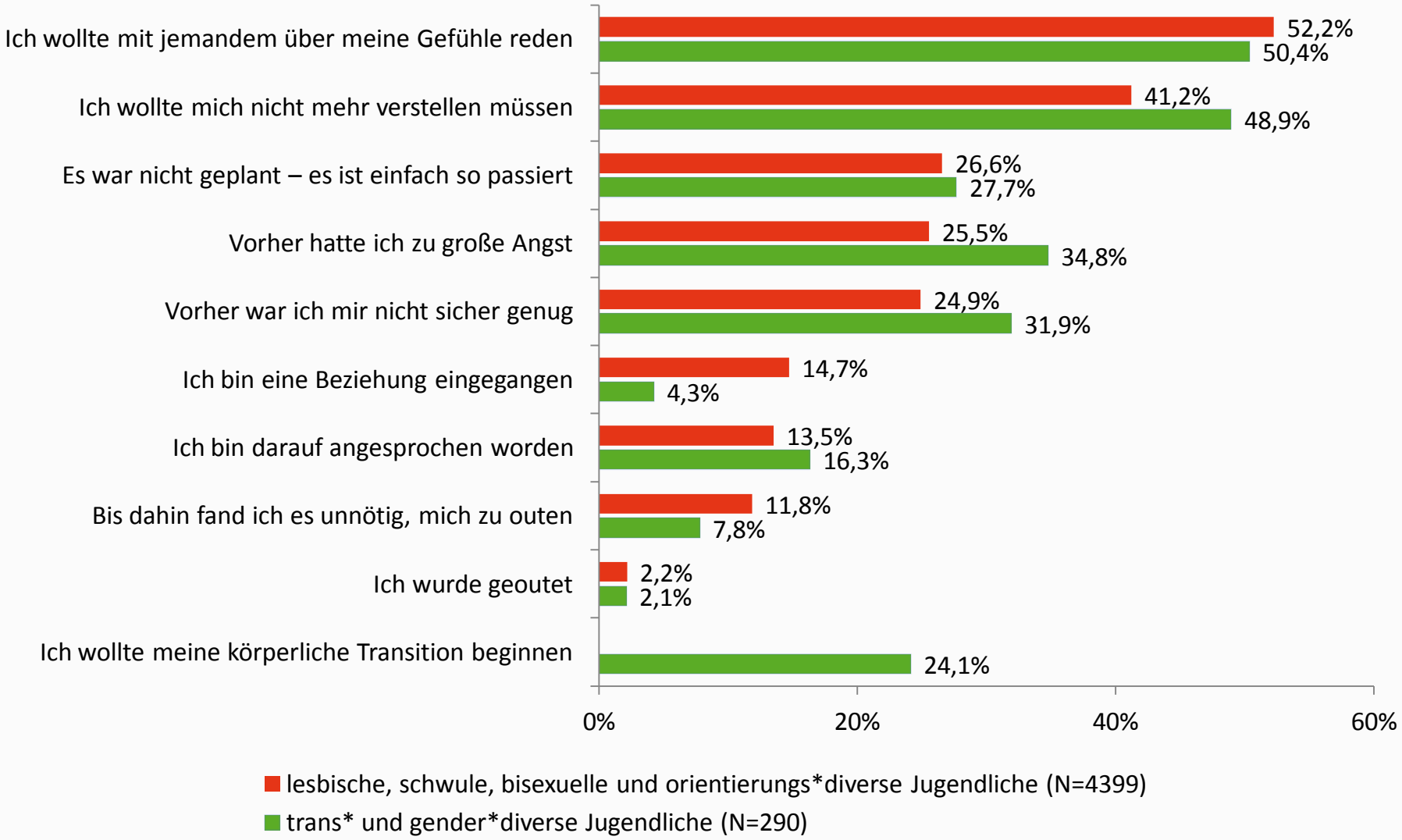
„Es war lustigerweise eigentlich das nicht schlimmste Coming-out, aber so das Schwerste, weil es halt das Erste war." (Emil, 17 Jahre)

- Ansprechpartner_in beim ersten Coming-out
  - Beste_r Freund_in
  - Innerhalb der Familie i.d.R. Mutter, selten Geschwister oder Vater
- Erfolgt überwiegend im persönlichen Gespräch
- Mehrheit der Jugendlichen erlebt unterstützende bis neutrale Reaktionen
- Teilweise enttäuschende/ablehnende Reaktionen
- Jeweilige Adressat_innen hatten im Vorfeld häufig bereits Vermutungen
- Überwiegend eine geplante, willentliche Entscheidung zu einem gewählten Zeitpunkt, teilweise große Anspannung im Vorfeld
- Trans* Jugendliche: Meist großer Leidens- und Handlungsdruck, der äußeres Coming-out zwingend notwendig gemacht hat

Deutsches Jugendinstitut

Äußeres Coming-Out: Going Public

Welche Gründe haben den Zeitpunkt deines Coming-outs mitbestimmt?



Weiterer Verlauf des äußeren Coming-Outs: Going Public

„Weil ich hab mich irgendwie am Anfang echt dafür geschämt, weil ich dachte, das wäre irgendwie was Schlimmes und keiner ist so und ich bin die einzige auf dieser Welt, die so ist." (Denise, 18 Jahre)

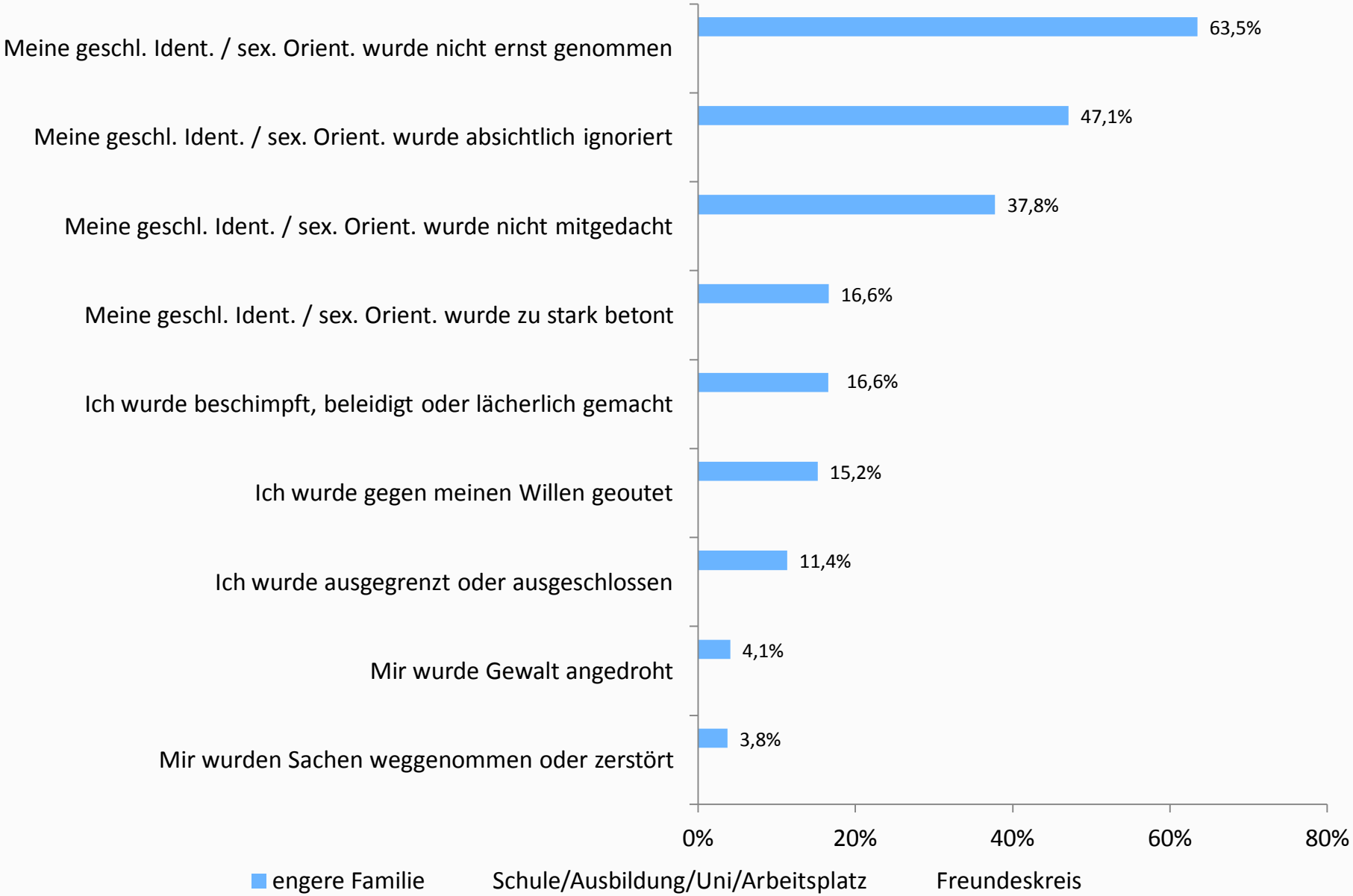
- Erstes äußere Coming-out
  - Oft zentrales Erlebnis und besondere Herausforderung
  - Reaktionen der Ansprechpartner_in wird überwiegend als positiv bewertet

- Weiterer Verlauf äußerer Coming-outs
  - Wird insgesamt einfacher beurteilt als das erste äußere Coming-out

  → *Durch positive Reaktionen werden erlebte Ängste und Sorgen während des inneren Coming-outs nicht ungeschehen gemacht*

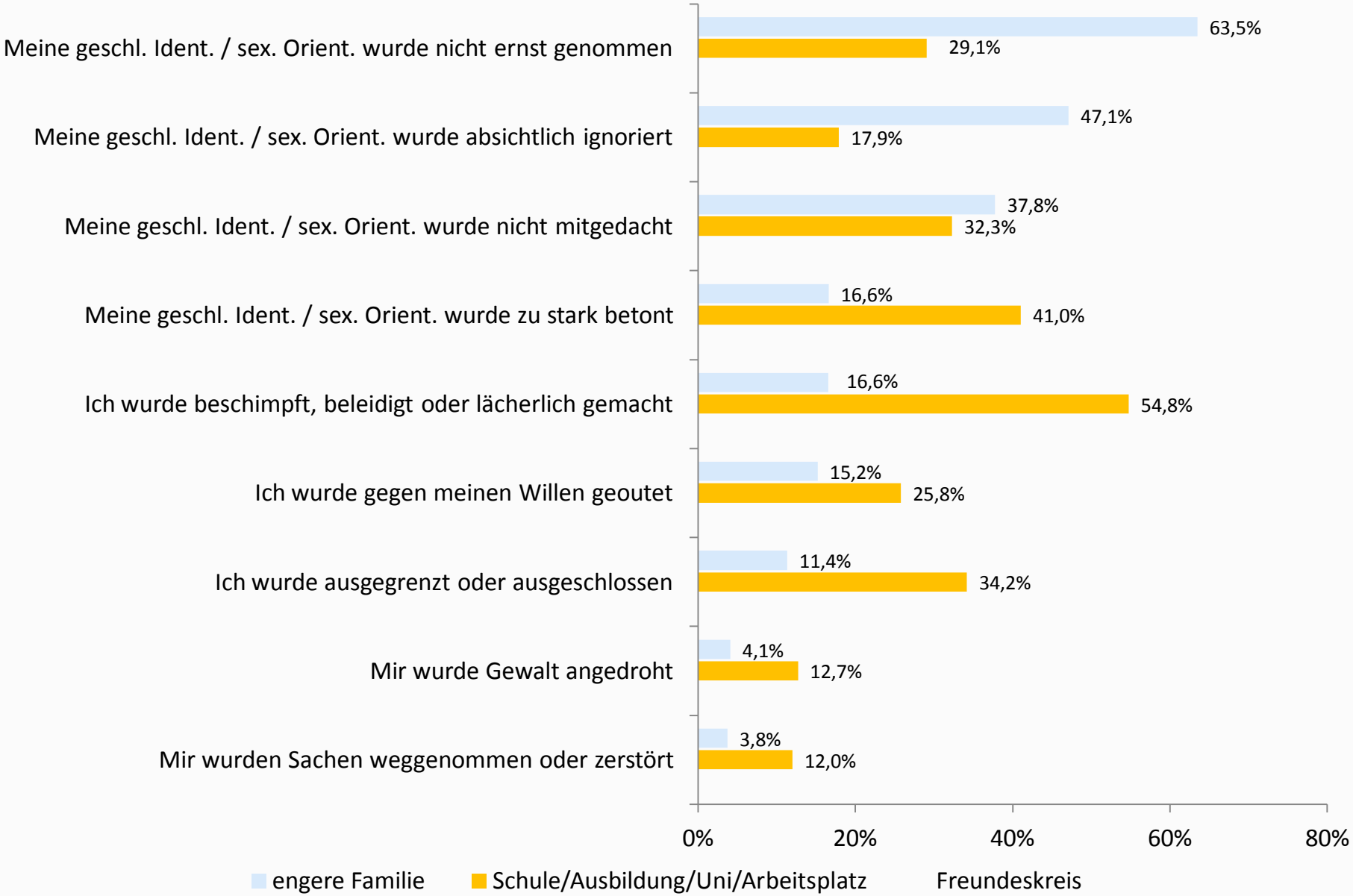
- Coming-out bei Eltern immer etwas besonderes
- Coming-out im Kontext Schule wird mehrheitlich vermieden
- Coming-out in der engsten Familie am schwierigsten, gefolgt von Schule; im Freundeskreis am wenigsten belastend
- Nutzung von Statusübergängen (z.B. Beginn einer Ausbildung)
- Umgang mit Trans* Hintergrund gegenüber nicht-informierten Personen

Diskriminierungserfahrungen in drei Kontexten (N=2280)



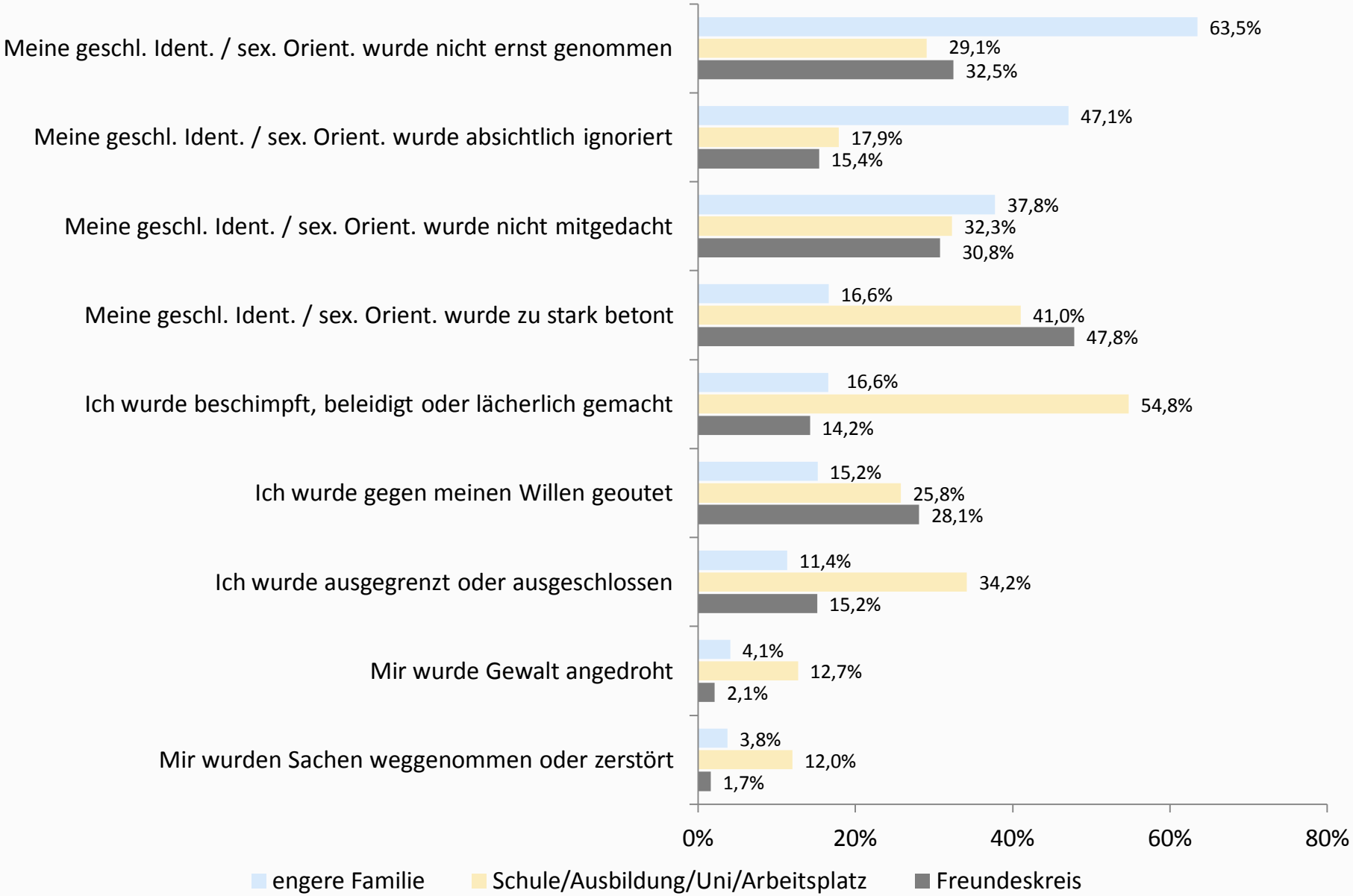
Deutsches Jugendinstitut

Diskriminierungserfahrungen in drei Kontexten (N=2217)



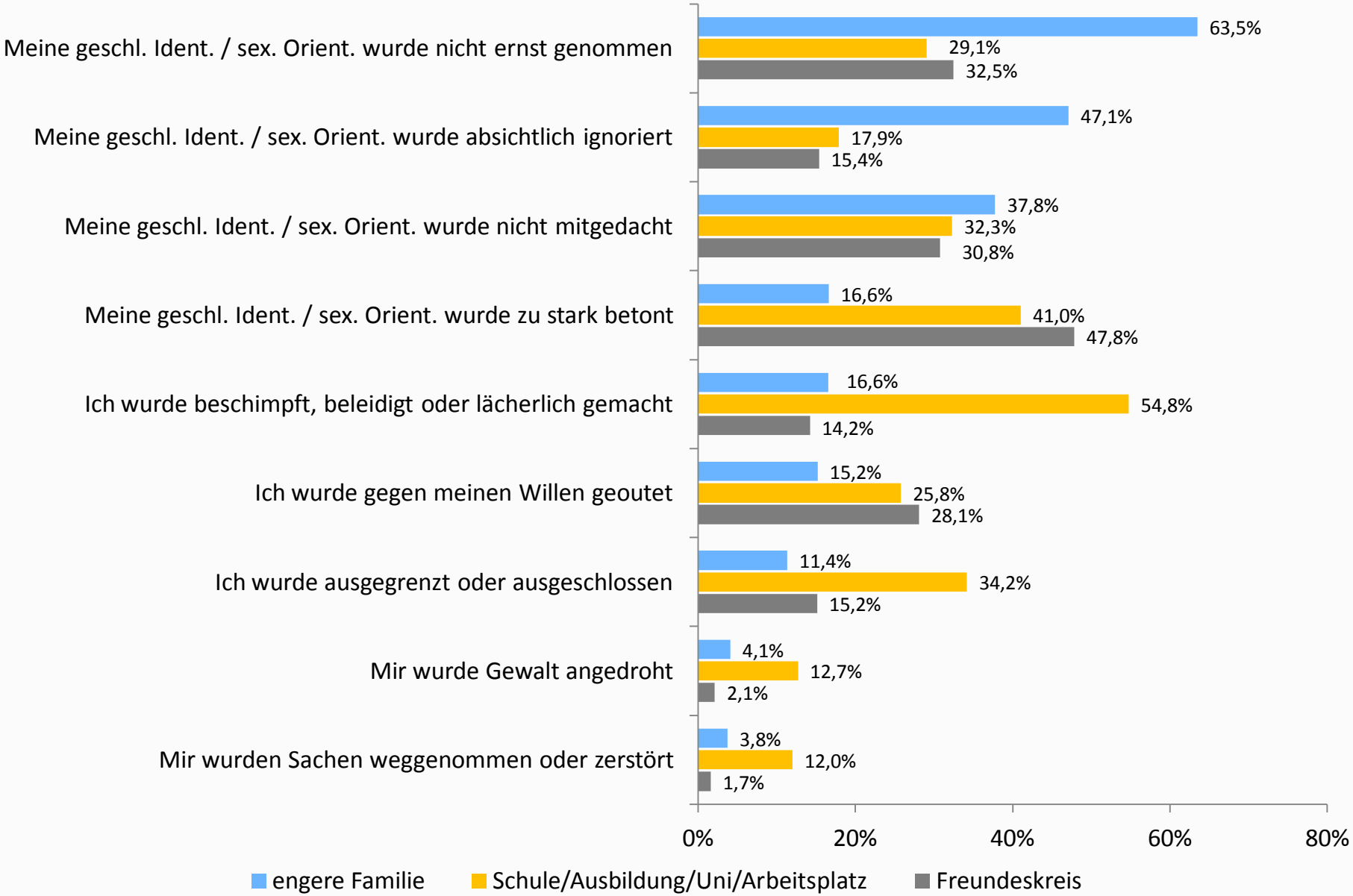
Deutsches Jugendinstitut

Diskriminierungserfahrungen in drei Kontexten (N=2059)



Deutsches Jugendinstitut

Diskriminierungserfahrungen in drei Kontexten



Diskriminierung in weiteren Bereichen

„Diskriminierung ist für mich auch gleich eine Verletzung, also ich bin dann innen drin einfach so, es tut einfach weh irgendwie, es ist einfach so ein, ein Stich ins Herz, kann man so sagen, ja." (Emil, 17 Jahre)

- 82% der LSBT* Teilnehmer_innen und 96% der Trans* Teilnehmer_innen haben Diskriminierung aufgrund ihrer sexuellen Orientierung/Geschlechtsidentität erfahren
- Häufig findet Diskriminierung in der Öffentlichkeit statt
  - Nahverkehr, Straße/Fußgängerzone
  - Im Freizeitkontext (z.B. Clubs/Bars, Schwimmbad)
- Außerdem: Internet, weitere Familie, Behörden, Ärzt_innen

→ *Diskriminierung hat hohe Alltagsrelevanz – sowohl die erlebte, als auch die befürchtete*

Nutzung von Beratungs- und Freizeitangeboten

„Das war erstmal wie so ein Ankommen, also zu sehen „Ja, es gibt andere Jungs, die ähnlich sind wie ich und auch schwul sind." (Bjarne, 21 Jahre)

- Insgesamt eine relativ hohe Bekanntheit von Angeboten – sowohl mit als auch ohne LSBT* Bezug
- Dem steht eine geringere Nutzung der Einrichtungen gegenüber

- LSBT* Freizeit- und Beratungsangebote werden nicht genutzt, weil
  - … kein Bedarf/Interesse besteht
  - … Jugendliche sich nicht dorthin trauen
  - … sie nicht erreichbar sind
  - … sie nicht bekannt sind
  - … sie in jüngerem Alter relevant waren
  - … die „Szene" bzw. „Community" vermieden wird

- CSD gute Möglichkeit für unverbindliche Annäherung an das Thema LSBT*

Strategien der Jugendlichen für Erhalt ihrer Handlungsfähigkeit und zur Bewältigung von Hindernissen und Problemen

„… dass ich halt nicht schwimmen gehen kann. Oder zum Beispiel, ich wollte immer gerne in einen Fußballverein, habe mich aber nie angemeldet." (Eric, 21 Jahre)

- Strategie der Vermeidung und des Verzichts
- Suche nach emotionalem Rückhalt, Informationen und Raum für eigenes Engagement
- Strategische Planung des (äußeren) Coming-outs
- Strategien zur Verarbeitung negativer Erfahrungen (z.B. Relativierung, Idealisierung oder Legitimierung)

3. Handlungsbedarfe

- Digitale Medien als Ressource ausbauen
- Freizeit- und Beratungsangebote weiterentwickeln, ausbauen und unterstützen
- Realistische Rollenvorbilder sichtbar machen
- Diskriminierung an Bildungs- und Arbeitsstätten abbauen, Vielfalt fördern
- Fachkräfte qualifizieren
- Die Gesellschaft informieren und fördern
- Lesbische, schwule und trans* Lebensweisen rechtlich gleichstellen
- Vielfalt in sozialwissenschaftliche Jugendforschung inkludieren

Mehr zum Thema

- **Download PDF:**
  - www.dji.de/coming_out
- **Bestellung Broschüre:**
  - comingout@dji.de

Wortwolke aus über 650 Kommentaren von Teilnehmer_innen der Online-Befragung